

So wird Ihr Fuhrpark wieder einsatzbereit



Ing. Robert Diem
Tel. 05 0259 29203
robert.diem@lk-noe.at

Nach der Saison ist vor der Saison: Wie Sie landwirtschaftliche Transportfahrzeuge am Saisonende am besten warten und pflegen, damit sie zu Beginn der nächsten Saison wieder startklar sind, erfahren Sie im folgenden Beitrag.

3 Rost behandeln

Um Rost zu vermeiden, sollte auf blanken Metallflächen die Lackierung ausgebessert oder zumindest ein Korrosionsschutz aufgebracht werden.

1 Gründlich aber mit Vorsicht waschen

Am Ende der Feldsaison muss man als erstes die meist ordentliche Dreckschicht von Anhängern, Geräten und Maschinen gründlich abwaschen. Erst danach erkennt man auch kleinere Schäden und Mängel sicher. Beim Waschen mit dem Hochdruckreiniger ist darauf zu achten, den Wasserstrahl nicht direkt auf Elektrobauteile und Lager zu richten. Um Lackschäden zu vermeiden, sollte der Abstand der Düse mindestens 30 Zentimeter betragen. Nach der Wäsche ist es wichtig, alle Lagerstellen abzuschmieren, sodass das Schmiermittel eingedrungenes Wasser wieder aus den Lagern verdrängt. Damit der Aufbau vollständig abtrocknen kann, empfiehlt es sich, bei Kippern die Bordwände zu öffnen und die Brücke leicht hoch zu kippen. So kann das Wasser restlos ablaufen und der gesamte Aufbau gut abtrocknen.



4 Schraubverbindungen & Verschleißteile überprüfen

Durch Vibrationen im Einsatz können Schraubverbindungen locker werden. Daher sind sämtliche Schraubverbindungen auf festen Sitz zu prüfen. Besondere Aufmerksamkeit gilt sicherheitsrelevanten Teilen, wie Fahrwerk, Zugeinrichtung und Bremse. Beim Nachziehen von lockeren Schrauben sind die richtigen Anzugsmomente zu beachten, um Schäden zu vermeiden.

Neben den Schraubverbindungen überprüft man auch Verschleißteile, wie zum Beispiel Lagerbuchsen am Fahrwerk. Stellt man hier Spiel fest, müssen diese erneuert werden.



2 Wann muss man in die Fachwerkstatt?

Wenn das Fahrzeug sauber ist, untersucht man den Rahmen, das Fahrwerk und den Aufbau auf Beschädigungen wie Dellen, Haarrisse und Korrosion. Eine lichtstarke Lampe ist dabei sehr hilfreich. Risse an Rahmen und Fahrwerk dürfen aber nur Fachwerkstätten reparieren. Schweißarbeiten an Zugösen sind generell nicht erlaubt. Wenn es erforderlich ist, muss man den ganzen Bauteil erneuern.



Fotos: Robert Diem / LK NO

5 Bremsen wirksam einstellen

Um sicheres Fahrverhalten in jeder Situation zu gewährleisten, müssen die Bremsen auf beiden Seiten gleichmäßig wirken. Das kann man nur auf einem Rollenprüfstand überprüfen. Wenn nötig, stellt man die Bremsen bei Achsen mit Gestängestellern einfach und flott ein. Bei älteren Fahrzeugen müssen die Bremshebel abmontiert und nachgesetzt werden. Rost erschwert hier meist die Demontage der Hebel erheblich. Die Bremsen sind nachzustellen, wenn bei einer Vollbremsung die Kolbenstange des Bremszylinders mehr als 60 Prozent des möglichen Zylinderhubs ausfährt. Bei Fahrzeugen mit Druckluftbremse ist der Vorratsbehälter regelmäßig zu entwässern. Mindestens einmal pro Jahr sollte man die LeitungsfILTER kontrollieren.



6 Kupplungsköpfe sauber halten

Für problemloses Kuppeln muss man die Kupplungsköpfe sauber halten und die Gummidichtungen mit säurefreiem Fett pflegen. Poröse und beschädigte Schläuche sind rasch zu erneuern, dies gilt auch für Hydraulikschläuche. Außerdem sind die Bremsen vor dem Einwintern trocken zu bremsen, damit die Bremsbacken in den Trommeln nicht anrosten.

9 Fülldruck immer optimieren

Um Schäden an den Pneuvs vorzubeugen, muss immer der richtige Fülldruck eingestellt sein. Ist er zu niedrig, gibt es bei höherem Tempo mehr Rollwiderstand und Verschleiß. Die Reifen überhitzen und können platzen.

Ist der Reifendruck zu hoch, ist der Verschleiß ungleichmäßig. Fahrkomfort und Traktion werden schlechter. Das Fahrzeug beginnt bei höherer Geschwindigkeit zu hüpfen. Das beeinträchtigt die Verkehrssicherheit.

Beim Einwintern kann man den Reifenfülldruck ruhig etwas höher einstellen, um Standplatten zu vermeiden.



7 Radlagerspiel kontrollieren

Im Zuge der Bremseneinstellung kann man gleich das Radlagerspiel überprüfen und bei Bedarf nachstellen. Dies sollte mindestens einmal pro Jahr passieren, da man sonst einen Lagerschaden riskiert. Dabei wird meist auch der Achsstummel beschädigt und man benötigt eine neue Achse – dann wird es teuer.



10 Funktioniert die Lichtanlage?

Gerade in der Erntezeit wird oft bis spät in die Nacht gearbeitet. Da ist eine zeitgemäße, funktionierende Lichtanlage unverzichtbar. Die Kontrolle dauert nur wenige Minuten. Dabei überprüft eine zweite Person, die Funktion. Kleine Reparaturen, wie zum Beispiel einen Lampentausch, kann man selbst erledigen. Bei größeren Mängeln ist ein Experte beizuziehen.



11 Sicherheit hat Vorrang

Egal ob es um Reinigungs-, Reparatur- oder Servicearbeiten geht, oberste Priorität hat immer die Arbeitssicherheit.

- Bei Arbeiten am Kipper ist es üblich und sinnvoll, die Brücke zu kippen. Das schafft Überblick und Bewegungsraum. Bevor man mit der eigentlichen Arbeit beginnt, muss man die Brücke unbedingt sichern, also abstützen.
- Bei Arbeiten an der Hydraulikanlage ist mit sehr hohen Drücken zu rechnen. Diese können schlimme Verletzungen verursachen.
- Für sämtliche Maschinen gilt, dass man Reparaturen und Servicearbeiten immer nur bei stillstehender Maschine durchführt. Um sicher zu gehen, ist es sinnvoll den Motor abzustellen, dann sind Unfälle durch rotierende Teile ausgeschlossen.



8 Reifen genau unter die Lupe nehmen

Die Reifen tragen das gesamte Gewicht des Transporters und sind für ruhiges Fahrverhalten auch bei hoher Geschwindigkeit verantwortlich. Außerdem sollen sie Brems- und Fliehkräfte sicher auf die Fahrbahn übertragen. Deshalb sind Reifen auf Beschädigungen wie Risse, Schnitte, Beulen oder Ähnliches zu kontrollieren. Bei Beschädigungen muss man die betroffenen Reifen auf jeden Fall tauschen. Reifen altern und werden mit der Zeit porös und brüchig; auch dann muss man die Decken tauschen. Bei Fahrzeugen mit einer Bauartgeschwindigkeit von über 25 Kilometern pro Stunde muss man auch die Mindestprofiltiefe beachten. Für ein Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen ist eine Profiltiefe von mindestens 1,6 Millimetern, über 3,5 Tonnen von zwei Millimetern erforderlich.

12 Wann muss man zum „Pickerl“?

Transportfahrzeuge, deren Bauartgeschwindigkeit 25 Kilometer pro Stunde überschreitet, müssen im zehnjährigen Intervall zur sogenannten „Pickerl-Überprüfung“, der Überprüfung nach §57a. Das heißt, dass sie zumindest alle zwei Jahre auf Betriebs- und Verkehrstauglichkeit überprüft werden. Anhänger bis 25 Kilometer pro Stunde sehen oft zehn Jahre keine Fachwerkstatt. Bei diesen Fahrzeugen liegt die volle Verantwortung für Sicherheit und Verkehrstauglichkeit beim Fahrzeughalter und beim Fahrer. Sollte ein Unfall passieren, der auf technische Mängel zurückzuführen ist, werden diese beiden zur Verantwortung gezogen. Nehmen Sie daher die Durchsicht gerade bei diesen Fahrzeugen ernst und schauen Sie ganz genau bei der Suche nach Mängeln.



Tipp

Bei Fragen wenden Sie sich am besten an Ihre Fachwerkstatt. Für kompetente Beratung stehen aber auch die Experten der LK-Technik Mold unter lk-technik.at gerne zur Verfügung.